

## MELDUNGEN

## Verfolgungsjagd auf Autobahn

**Homburg.** Die Polizei hat einen Autofahrer über die A 5 verfolgt und ihn erst nach rund 20 Kilometern festnehmen können. Andere Fahrer hatten den Mann wegen seines auffälligen Fahrstils am Freitagmorgen bei der Polizei gemeldet. Als die Polizei ihn im Bereich der Wetterau ausfindig machte, habe eine wilde Verfolgungsfahrt begonnen: Der 37-Jährige fuhr mit bis zu 170 Stundenkilometern kreuz und quer über alle Fahrspuren und nutzte bei sich stauendem Verkehr sogar die Rettungsgasse. Er konnte erst gestoppt werden, als er kurz vor der Anschlussstelle Homburg/Ohm scharf abbremsen musste und ihm ein Streifenwagen auf fuhr. Weil sich keine Hinweise auf Alkohol- oder Drogenkonsum ergaben, wurde er in eine psychiatrische Klinik eingewiesen.

## Protest gegen Mief in Flugzeugkabinen

**Frankfurt.** Am Frankfurter Flughafen haben am Freitag etwa 50 Kabinenmitarbeiter für bessere Luft in den Flugzeugen demonstriert. Zu der Aktion unter dem Motto „Für giftfreie Atemluft in Flugzeugen“ hatte die Dienstleistungsgewerkschaft Verdi aufgerufen. Sie forderten unter anderem unabhängige Studien und einen Schutz für die Passagiere und Besatzungen. Schon seit den 1950er Jahren werden immer wieder auffällige Gerüche in der Flugzeugkabine („fume events“) beschrieben.

## Angeklagter bestreitet Vorwürfe

**Frankfurt.** Am Frankfurter Landgericht hat am Freitag der Prozess um eine Bluttat in einer Gartenhütte begonnen. Die Staatsanwaltschaft Frankfurt wirft einem 41 Jahre alten Mann aus Nordkorea Totschlag vor, weil er einen 39 Jahre alten Mitbewohner mit einem Messerstich getötet haben soll. Laut Anklage ereignete sich die Tat im September vergangenen Jahres in Frankfurt-Rödelheim. Der Angeklagte, der nach eigener Aussage nahe Pjôngjang geboren wurde, sagte, die Vorwürfe entsprächen nicht den Tatsachen.

## Sieben Kandidaten für Offenbacher OB

**Offenbach.** Zur Oberbürgermeisterwahl in Offenbach am 10. September treten sieben Bewerber an. Der Wahlausschuss ließ am Freitag zwei Frauen und fünf Männer zu, wie die Stadt mitteilte. Für die SPD wird der Name ihres Vorsitzenden und ehemaligen Kämmerers Felix Schwenke auf dem Stimmzettel stehen. Die CDU geht mit Schwenkes Nachfolger Peter Freier ins Rennen. Er tritt zum zweiten Mal zur OB-Wahl an. Für die Grünen kandidiert Bürgermeister Peter Schneider. Außerdem stellen sich Christian Thüne (AfD), Elke Kreiß (Die Linke), Muhsin Senol (Forum Neues Offenbach) und Helge Herget von der Piratenpartei dem Votum der Bürger.

## Flüchtlinge nehmen selten Studium auf

**Darmstadt.** Unter den Flüchtlingen gibt es nach Einschätzung des Deutschen Hochschulverbandes auch in Hessen nur wenige, die ein Studium beginnen oder sich an Universitäten und anderen Einrichtungen wissenschaftlich weiterbilden. „Es hängt damit zusammen, ob Sprachkenntnisse vorhanden sind, hinzu kommen Aufenthaltsrechtliche Fragen“, sagte Sprecher Matthias Jaroch.

## Auf der Suche nach innerem Frieden

Buddhistischer Tempel im Schwalm-Eder-Kreis · Neun Nonnen und sechs Mönche bewohnen Schloss Dillich

Thailändische Mönche und Nonnen kaufen ein Schloss auf dem Land. Sie machen aus dem historischen Gebäude einen Tempel.

von Göran Gehlen

**Dillich.** 463 Einwohner hat Dillich in Nordhessen. Keinen Bäcker, keinen Fleischer – aber neuerdings einen buddhistischen Tempel. Thailändische Mönche und Nonnen haben ein altes Schloss gekauft und in ein Glaubenszentrum umgewandelt. Sie lehren den Weg zum inneren Frieden und teilen ihr Wissen gern.

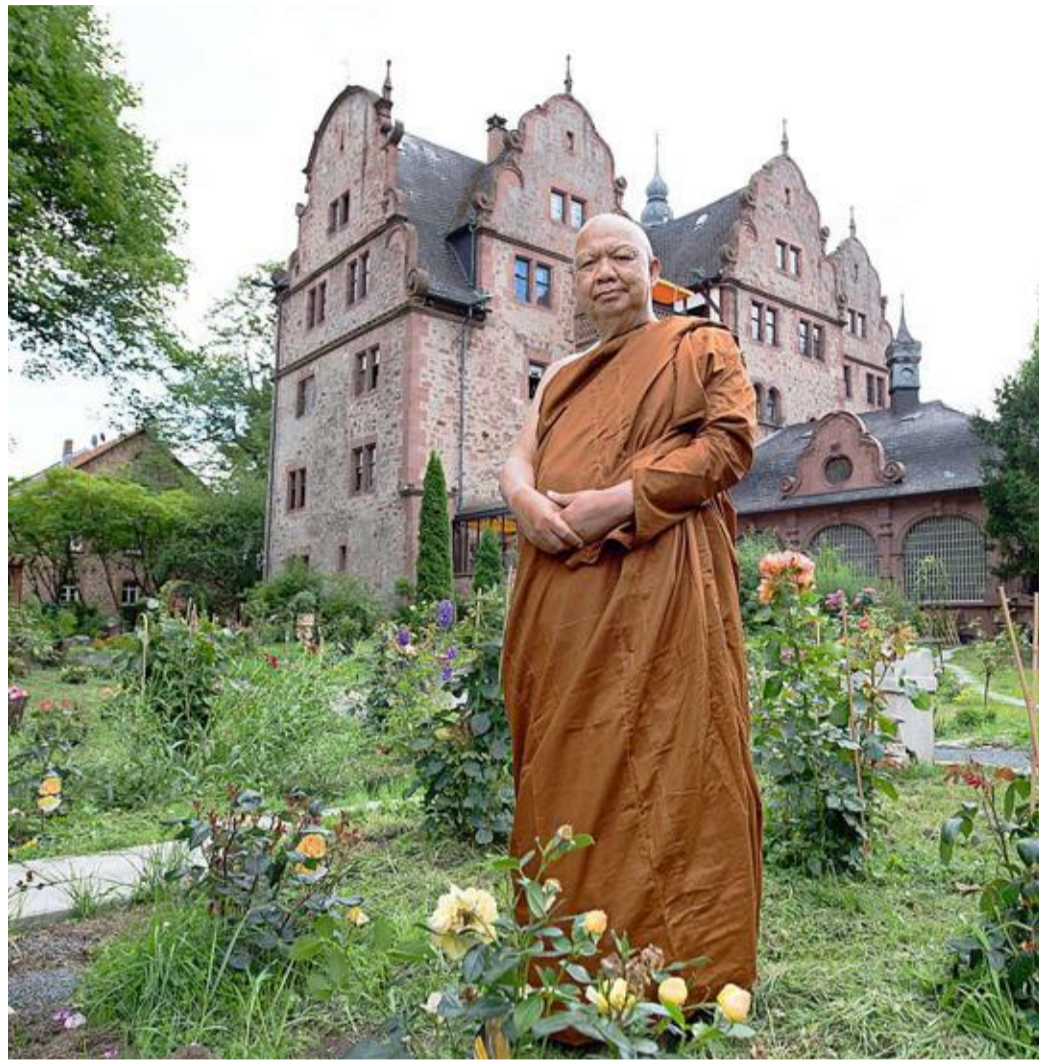
Besuchern des Schlosses Dillich im Schwalm-Eder-Kreis schlägt ein Mix von östlicher und westlicher Kultur entgegen: Die neuen Besitzer des mehrstöckigen Schlosses mit Turm haben das Gebäude innen wie außen nicht umgestaltet. Sie haben es nur ergänzt.

## Buddha vor dem Kamin

Nun sitzt ein goldener Buddha in einem Zeremonienraum vor einem großen Kamin. Selbstgemalte farbenfrohe Bilder des buddhistischen Lehrmeisters Amnat Klanprachar hängen neben finsternen Gemälden. In einer Bibliothek stehen deutsche Klassiker neben thailändischen Schriften.

Neun Nonnen und sechs Mönche leben in dem Schloss mit 35 Zimmern. Sie tragen orangefarbene Gewänder, haben kahlgeschorene Köpfe. Jeder Besucher wird ruhig, aber freundlich begrüßt.

Buddha Dhamma Bhom Wimmutti heißt der Verein, der das



Meister Luang Pho steht im Garten vor dem Schloss Dillich, dem „Buddhismus Tempel für Nirwana“.

Foto: Swen Pförtner

leerstehende Schloss gekauft hat. Weil ein Schulungszentrum ein paar Kilometer weiter zu klein geworden war, suchten die Buddhisten ein neues Gebäude – und fanden Dillich. Ihr spiritueller Lehrmeister Amnat Klanprachar habe es gesehen und sofort gesagt: „Das Schloss ist als Tempel geeignet.“

Eine Million Euro sollte das Gebäude kosten, dessen Ursprünge bis zum Jahr 1361 zurückreichen. „Doch wir hatten kein Geld“, sagt Vereinsvorstand Thitiwat Plangkamon. Der Verein nehme keine Beiträge von seinen Mitgliedern. Alles laufe über Spenden.

Doch Meister Amnat Klan-

prachar sei sehr bekannt. Er habe in seiner Heimat Thailand um Spenden gebeten – und das Geld in wenigen Wochen fast komplett zusammenbekommen. Die Verkäufer kamen den Mönchen finanziell entgegen.

Klanprachar ist die Seele des Vereins. Er ist laut Plangkamon als spiritueller Lehrer in 30 Län-

dern aktiv. Auch ist er Künstler, war unter anderem Professor für Kunstmalerei in Bangkok.

Sendungsbewusstsein oder gar der Wille, andere zu bekehren, ist den Buddhisten fremd: Es gehe nicht um Religion, sondern um den Weg zum inneren Frieden, sagt Plangkamon. „Wir wollen etwas teilen.“ Achtsamkeitsübungen – das kann auch Gartenarbeit sein – und Meditation gehören zum Alltag der Mönche und Nonnen.

Bisher kommen die meisten Bewohner aus Thailand. Doch der Verein will sich öffnen. Der Unterricht soll bald auch in Deutsch erfolgen. Seminare sollen Gäste ins Schloss holen. Mönch sein, das ist in Thailand nämlich auf Zeit möglich, sagt Plangkamon, der selbst diesen Weg beschritten hat. Heute betreibt er ein thailändisches Restaurant in Nordhessen.

## Fernsehen zur Information

Die erste größere Begegnung zwischen den Bewohnern Dillichs und den Mönchen steht noch aus. Für Samstag haben die Buddhisten zum Tag der offenen Tür geladen.

In der Stadt Borken, zu der Dillich gehört, ist man froh über die Mönche. Es sei gut, dass sich ein neuer Besitzer für das Schloss gefunden habe, sagt Stadtsprecher Siegfried Bank. „Wir haben den Eindruck, dass man sich nicht abkapseln, sondern integrieren will.“

Dass die Mönche bei aller Besinnung auf ihr Inneres noch offen für die Welt sind, zeigt der Fernseher. Den gibt es nämlich in Schloss Dillich. Das Programm dürfe der Information dienen, sagt Plangkamon. Unterhaltung ist dagegen nicht erlaubt.

## Unis reagieren auf Schülerzahlen

Mehr Ausbildungskapazitäten für Lehrer

**Gießen.** Angesichts steigender Schülerzahlen weiten Hessens Universitäten ihre Ausbildungskapazität für Grund- und Förderschullehrer um rund die Hälfte aus. Ab dem Wintersemester 2017/18 würden 315 zusätzliche Studienplätze zur Verfügung stehen, kündigte die Konferenz Hessischer Universitätspräsidenten (KHU) am Freitag in Gießen an. Finanziert würden

die neuen Plätze vom Land. Einer aktuellen Studie zufolge gehen bis 2030 viel mehr Kinder in Deutschland zur Schule als bislang angenommen. In der KHU haben sich die Technische Uni Darmstadt, die Goethe-Universität Frankfurt, die Justus-Liebig-Universität Gießen, die Uni Kassel und die Philipps-Universität Marburg zusammengeschlossen. (dpa)

## Opposition macht Druck auf CDU

SPD und Linke fordern Distanzierung von „Hessen-Depesche“

**Wiesbaden.** Die Opposition setzt Hessens CDU wegen der Verbindung von Parteimitgliedern zu der umstrittenen Hessen-Depesche unter Druck. Die CDU müsse sich von diesen Mitgliedern klar distanzieren, forderten die Parlamentarischen Geschäftsführer der SPD- und Linken-Fraktion, Günter Rudolph und Hermann Schaus. Schaus mahnte sogar einen Parteiausschluss an. Die CDU schweige stattdessen, fühle sich nicht zuständig und versuche

offenbar, am rechten Rand Wählerstimmen zu fischen.

Die CDU distanzieren sich von extremen Parteien und Strömungen, betonte der Sprecher der Hessen-CDU, Christoph Weirich. „Wir erwarten und sind uns sicher, dass die örtlichen Verantwortlichen in Mainhausen und Seligenstadt die Sachverhalte schnell aufklären und gegebenenfalls Konsequenzen ziehen.“ Das Landesamt für Verfassungsschutz hat die Hessen-Depesche wegen möglicher ver-

fassungsfeindlicher Bestrebungen ins Visier genommen. Auslöser waren Berichte, nach denen Mitglieder der CDU im Kreis Offenbach mit dem Mediensetzwerk und einem weiteren umstrittenen Internetportal verbunden seien sollen. Das Mediensetzwerk soll Meldungen mit NPD-nahen Inhalten verbreitet haben. Die CDU im Kreis Offenbach beteuerte, dass es keine Hinweise auf rechts-extremes Gedankengut von einzelnen Mitgliedern gebe. (dpa)

## Überschallknall erschüttert Mittelhessen

Zwei Jets der Bundeswehr durchbrachen am Freitagabend die Schallmauer · Mehr als 100 Notrufe bei Polizei

Kurz vor 19 Uhr erschütterten am Freitag zwei laute Geräusche den Landkreis Marburg-Biedenkopf. Viele Menschen reagierten besorgt.

von Andreas Schmidt und Philipp Lauer

**Marburg.** Binnen weniger Minuten gehen dutzende Notrufe bei den Rettungskräften ein. Doch auch die wissen zunächst nicht, was geschehen sein könnte.

Ob Stadallendorf, Marburg, Niederweimar oder Lahntal, Gladenbach oder Biedenkopf – im gesamten Landkreis sind die beiden Knalle mit offenbar gleicher Intensität und Lautstärke zu hören. Häuser erzittern, Fensterscheiben vibrieren, die Menschen sind schockiert.

In Niederweimar etwa spielten Kinder auf der Straße – nach den unmittelbar aufeinander folgenden Knallen halten sie sich die Ohren zu, ein Kind fängt an zu weinen. Ein Junge fragt seinen Vater: „Papa, was war das?“ Der Vater kann nur mit den

Schultern zucken und sagen: „Ich weiß es nicht.“

Dann, nach rund 20 Minuten, gibt die Polizei Entwarnung: Sowohl der Lage- und Führungsdienst in Gießen als auch die Polizei Stadallendorf haben bei der Deutschen Flugsicherung

angerufen. Und dort bestätigt man den Polizisten: Die Knallgeräusche waren in ganz Hessen zu hören – verursacht wurden sie von zwei Jets, die die Schallmauer durchbrochen haben.

Es handelte sich also um einen sogenannten Überschallknall. Die Bundeswehrjets waren in Neuburg an der Donau gestartet und flogen über Fulda und Marburg in Richtung Ruhrgebiet. Dies teilt Thomas Müller von der Gießener Leitstelle der Polizei Mittelhessen mit. Mehr als hundert Notrufe gingen alleine dort ein. Die Anrufer berichteten von klirrenden Gläsern im Schrank und starken Erschütterungen. Schäden wurden bislang nicht gemeldet. Nach Angaben eines Sprechers der Offenbacher Polizei sei der Knall besonders gut zu hören gewesen, weil wenig Wolken am Himmel waren.



Eurofighter der Bundeswehr heben ab. Am Freitag durchbrachen zwei Jets über Hessen die Schallmauer. Foto: Bernd Wüstneck

## DIE SCHALLMAUER

■ **Schallgeschwindigkeit:** Sie bezeichnet das Tempo, mit dem sich Schallwellen ausbreiten – abhängig von Druck, Dichte und Temperatur. In der Luft beträgt sie bei 20 Grad Celsius in der Regel 343 Meter pro Sekunde oder knapp 1235 Stundenkilometer.

■ **Überschallknall:** Bewegt sich ein Flugzeug schneller als der Schall, überholt es die eigenen Druckwellen (Schockwelle). Das ist als Überschallknall weit zu hören.

■ **Schallmauer:** Die Schallmauer variiert nach Höhe und Temperatur. Mit dem Düsenflugzeug Bell X-1 durchbrach der US-Pilot Charles Yeager 1947 zum ersten Mal die Schallmauer, auch Mach-1 genannt. (dpa)